

BRANDREDE GEGEN DIE "HERRSCHENDE STRÖMUNG"

Bericht des Genossen Wang Hung-wen beim Studienlehrgang der Parteizentrale (14.1.1974)

(aus "Issues & Studies", Februar 1975, S. 94-105 auszugsweise übersetzt von Waldtraut Jarke)

Ich möchte die Frage der Großen Proletarischen Kulturrevolution zur Sprache bringen. Mehrere Vorkommnisse, die ich kürzlich gesehen habe, weisen darauf hin, daß einige Provinzen viele seit langem anstehenden und schwierigen Probleme nicht lösen können. Der Hauptgrund dafür liegt darin, daß sie die richtigen Linien nicht einhalten. In einigen Gebieten haben die meisten Kader in führenden Stellungen vor allem deshalb nicht die richtige Linie eingeschlagen, weil die Große Kulturrevolution, die Massen und die Massenkampagnen von ihnen nicht richtig behandelt worden sind. Die anfängliche Schockwirkung, die z.B. von den zwölf Fabriken in Szechuan ausgelöst wurde, stellt ein wichtiges Problem dar, das für das ganze Land von gleich großer Bedeutung ist. Es steht zu hoffen, daß die heutige Diskussion uns alle dazu bringen wird, die seit der Großen Proletarischen Kulturrevolution vom Vorsitzenden Mao herausgegebenen Weisungen noch einmal zu überdenken. Unsere Genossen haben diese Frage bereits in ihrem Studium der neuesten fünf Weisungen des Vorsitzenden Mao und des gemeinsamen Leitartikels der vom ZK herausgegebenen beiden Zeitungen und der ZK-Zeitschrift zum Neujahrstag angeschnitten. Es ist überaus wichtig, sich für das Studium und die Diskussion der Frage der Großen Proletarischen Kulturrevolution etwas Zeit zu nehmen.

I. WARUM MÜSSEN WIR DIE BEDEUTUNG DER GROSSEN PROLETARISCHEN KULTURREVOLUTION RICHTIG VERSTEHEN ?

Um die große Bedeutung der Großen Proletarischen Kulturrevolution voll und ganz zu verstehen, muß man zunächst die Reihe wichtiger Direktiven des Vorsitzenden Mao zur Großen Kulturrevolution neu überdenken. Sie stellen den Schlüssel zum Verständnis der Großen Kulturrevolution dar. (Es folgt eine Schilderung der ausgezeichneten Situation in der Kulturrevolution und eine Aufforderung zum Nachdenken darüber. Lob der Kulturrevolution).

II. DER GROSSE SIEG DES PROLETARIATS

Aus der Reihe der Anweisungen des Vorsitzenden Mao läßt sich ersehen, daß der Vorsitzende Mao die Große Kulturrevolution mit großer Entschlußfreudigkeit in Gang gesetzt und geleitet hat. Inzwischen hat die Revolution zu einem sehr großen Sieg geführt, bei dem zunächst das bürgerliche Hauptquartier unter der Leitung von Liu Shao-ch'i zerschlagen wurde. Dies war der größte Sieg. Daneben hat die Revolution die breiten Massen der Kader und des Volkes geschult; sie hat die Revolution im Überbau und die Entwicklung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion gefördert und in großen Umfang produktive Kräfte freigesetzt. Viele Genossen haben diese Leistungen gesehen, einige andere dagegen nicht. Sehr bald wird es im ganzen Land zu einer Massenbewegung kommen, in der der Marxismus-Leninismus und die Gedanken Mao Tse-tungs dem Volk nahegebracht werden. Diese Bewegung läuft z.Zt. allmählich an. Die Praxis der vergangenen acht Jahre hat hinreichend die Richtigkeit dessen bewiesen, was der Vorsitzende Mao ausdrücken wollte, als er die Anweisung gab: "Diese Große Proletarische Kulturrevolution ist in jeder Weise notwendig und kommt gerade rechtzeitig, um die Diktatur des Proletariats zu festigen, eine Restauration des Kapitalismus zu verhindern und den Aufbau des Sozialismus zu ermöglichen". Was wäre aus unserem Land

geworden, hätte diese Revolution nicht stattgefunden ? (Es folgen Ausführungen über Lin Piao usw.) Sowohl in der Parteiverfassung als auch in den vom 10. Parteitag angenommenen Resolutionen wird festgestellt, daß es noch mehrmals eine Große Proletarische Kulturrevolution geben wird. Einige behaupten allerdings, die Große Kulturrevolution sei völlig unnötig gewesen und dürfe daher nicht weitergehen. Besonders die höheren und mittleren Kader haben verschiedene Ansichten über die Revolution. Einige behaupten "Die Große Proletarische Kulturrevolution hat zwar im ganzen Land einen großen Sieg errungen, aber hier können wir nichts davon sehen". Damit meinen sie, daß weder hier noch dort etwas von dem Sieg zu erkennen sei und daß - alles in allem genommen - auch im übrigen Land nichts davon zu sehen sei. Warum sollte sie also nötig sein ? Wie ich schon vorhin sagte, hat die Große Kulturrevolution zwei Hauptquartiere der Bourgeoisie zerschlagen, und darin bestand ihr größter Sieg. Warum können die Leute diesen Sieg nicht erkennen ? Wenn sie behaupten, sie könnten ihn nicht erkennen, so müssen sie sich außerhalb der Partei und des ganzen Volkes gestellt haben. Wäre Liu Shao-ch'i oder Lin Piao die Macht gekommen, so wäre der Kapitalismus wieder eingeführt worden, die chinesische Gesellschaft wäre wieder in ihren halbfeudalen und halbkolonialen Zustand zurückgefallen oder zu einer Kolonie des Sozialimperialismus geworden, und man hätte Tausende von Menschen einen Kopf kürzer gemacht. Würden Sie dann immer noch behaupten, den Sieg nicht erkennen zu können ? Wenn wir sagen, daß die Große Kulturrevolution für das ganze Land nötig gewesen und gerade rechtzeitig gekommen ist, meinen wir damit, daß sie für jede Fabrik, Schule und Einheit notwendig gewesen und rechtzeitig gekommen ist. Der Vorsitzende Mao hat festgestellt: "Alles hängt davon ab, daß die Linie ideologisch und politisch richtig ist". Die Linie Liu Shao-ch'i's und Lin Piao's beeinflußt jede Einheit in verschieden hohem Grade. In den meisten Gebieten herrscht die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao vor, während an einigen Orten die revisionistische Linie erheblich grassiert. So befanden sich z.B. zwei wichtige Abteilungen nicht in unserer Hand: die alte Zentrale Propagandaabteilung und die Zentrale Organisationsabteilung. Selbst an der Industriefront war der Einfluß der revisionistischen Linie stark - ganz zu schweigen von der Kulturfront, die viele Jahre lang der Diktator der Bourgeoisie unterstand. Die Lage hat sich seit der Großen Kulturrevolution außerordentlich verbessert. Wie hätte sich die Arbeiterklasse zur Herrin der Fabriken machen können, ohne die Verwaltung der Fabriken durch Fachleute, das System von Kontrolle, Restriktion und Druck sowie die Unterwürfigkeit gegenüber allem Ausländischen abzuschaffen ? Nur durch die Störaktionen der revisionistischen Linie hat unsere Stahlindustrie zehn Jahre lang stagniert. Einige Unternehmen befanden sich zwar nominell in unserer Hand, tatsächlich aber in den Klauen der Vertreter der Bourgeoisie - einige sogar in der Hand von Kapitalisten. (In Shanghai waren doch tatsächlich in einigen Fabriken Kapitalisten als Produktionsleiter tätig!) Was wäre ohne eine derartige Revolution aus diesen Einheiten geworden ? Und wie hätten wir die Führung in die Hände des Proletariats überführen können ? Der Vorsitzende Mao hat in seinem Weitblick eine Große Kulturrevolution in Gang gesetzt und das Problem gelöst. Diese eine Revolution genügt aber nicht. Auch jetzt noch haben einige Provinzen und Städte ihre Probleme, deren Schlüssel in der Führung liegt. Wir können die Schuld nicht den Massen zuschieben oder behaupten,

die Massen taugten nichts. Wir können aber auch nicht sagen, daß all jene, die Probleme geschaffen haben, üble Elemente seien. Einige sind gute Leute, die nur ideologisch Revisionisten und Kapitalisten sind und ihre Fehler beheben würden, sobald ihre Probleme genau geklärt sind. Schon seit Beginn der Kulturrevolution vor sieben oder acht Jahren hätte man die Probleme an einigen Stellen in Angriff nehmen sollen. Zu ihrer Lösung müssen wir zunächst die Gründe feststellen, damit wir die richtigen Maßnahmen treffen können. Einige Leute behandeln die Dinge ohne die nötige Urteilsfähigkeit. Einige Leute schieben alles Schlechte auf die Große Kulturrevolution oder nehmen das Schlechte als Überbleibsel der Großen Kulturrevolution hin. Das ist falsch. Denn man kann unmöglich etwas als Hinterlassenschaft der Großen Kulturrevolution bezeichnen, was doch ein Überbleibsel des Revisionismus ist. Diese Probleme zeigen klar und deutlich, daß die Große Kulturrevolution absolut notwendig war. Ist die Linie nicht richtig, so gibt es keine Einheit, und die üblen Elemente müssen von den Kadern und den Massen ausgesondert werden. In einigen Gebieten wird keine Kritik an Lin Piao und Konfuzius geübt. Kürzlich standen wir dem Problem der zwölf Fabriken in der Provinz Szechuan gegenüber. Worin bestanden ihre Probleme? Sie haben sich nicht in die Kritik an Lin Piao vertieft, die doch der Schlüssel sein müßte. Wir glauben, daß die Probleme nur zu lösen sind, wenn wir die Dinge im Geiste der Großen Kulturrevolution handhaben. Die Tankfabrik von Tatung war acht Jahre lang mit Problemen geschlagen, aber diesmal konnte man die Probleme innerhalb von zwei Monaten lösen. Der Hauptgrund für ihre Probleme lag in einer fehlerhaften Linie. Wir wollen gewiß nicht leugnen, daß in einigen Einheiten die üblen Elemente an den Störungen schuld sind. Wiederum müssen hier die Massen mobilisiert werden, um die üblen Elemente auszusondern. Diese Probleme als Hinterlassenschaft der Großen Kulturrevolution zu bezeichnen, hieße wahrhaftig, eine Lage wiederherzustellen, wie sie vor der Revolution bestanden hat, um auf diese Weise noch mehr Unordnung zu stiften. Bei einer Kaderkonferenz in der Provinz Kiangsi hat einer die konterrevolutionäre Redensart in Umlauf gesetzt: "Kehrt den Tempel aus; laßt den wahren Gott ein; die alten Marschälle müssen wieder auf ihre Posten zurückkehren; die kleinen Soldaten sollen in ihren Kasernen vorsprechen". Dieser Mann wollte alle einfachen Soldaten unterdrücken. Aus einem Telegramm erfuhr ich kürzlich, daß eine Gruppe kleiner Soldaten zwei Stunden lang rebelliert und dadurch großes Aufsehen erregt hätte. Sie hatten sich der Unterdrückung nicht gebeugt und geglaubt, für die Wahrheit zu kämpfen. Ich habe einigen Genossen in Kiangsi mitgeteilt, daß sie das Ergebnis der Großen Kulturrevolution in das Gegenteil verkehren. Ich habe ihnen das vor dem 10. Parteitag gesagt - vergebens. Ich habe es ihnen während des 10. Parteitags nochmals gesagt - wieder vergebens. Aber darüber brauchen wir uns nicht den Kopf zu zerbrechen, denn das ZK weiß wohl um diese Dinge (übrigens gibt es auf der höheren Ebene keinen Kader, den man respektieren könnte!).

Wieder andere waren der Meinung, daß die Große Kulturrevolution zwar an sich gut sei, wir sie aber nicht so hätten durchführen sollen, wie wir es getan haben. Mit anderen Worten: Wir hätten nicht die "Großen Vier" - das große Blühen, den großen Widerstreit der Meinungen, die großen Wandzeitungen und die großen Debatten - durchführen sollen. Sie sind nicht damit einverstanden, daß Millionen revolutionärer Massen und die vereinigten Proletarier den Parteigrößen, die den kapitalistischen Weg eingeschlagen hatten, die Macht entrissen haben. Das ist alles, was sie dagegen haben. Ist man aber dagegen, so bedeutet das, daß man die ganze Große Proletarische Kulturrevolution ablehnt. In einer seiner Reden aus dem Jahre 1967 hat der Vorsitzende Mao festgestellt: "In der Vergangenheit haben wir auf dem Lande, in den Fabriken und in Kreisen der Kulturschaffenden Kämpfe ausgefochten und dabei die sozialistische Erziehungsbewegung durchgeführt. Die Probleme haben wir nicht lösen können. Das

lag daran, daß wir keine Formel oder Methode fanden, die Massen von oben nach unten hin zu mobilisieren, und zwar in einer offenen und vollkommen aufrichtigen Weise, in der auch unsere Schattenseiten zum Vorschein gekommen wären. Jetzt haben wir die Lösung gefunden: Es ist die Große Proletarische Kulturrevolution". (Entdeckung des Verrats von Liu Shao-ch'i) Nebenbei: Wie hätten wir ohne die Formel der Großen Proletarischen Kulturrevolution eine Reihe völlig neuer Dinge schaffen können, wie z.B. die Revolutionskomitees, die 7.Mai-Kaderschulen und die Landverschickung der "gebildeten" Jugendlichen? All das wäre unmöglich gewesen. Ebenso wenig hätten wir die industrielle und landwirtschaftliche Produktion so schnell entwickeln können. Ohne eine derartig umfassende Massenbewegung wie die Große Kulturrevolution hätten Marxismus-Leninismus und die Gedanken des Vorsitzenden Mao nicht dem Volk nahegebracht werden können. Natürlich hat sich die Große Kulturrevolution selbst als völlig neugeborenes Ding unter idealen Verhältnissen entwickelt. Der Vorsitzende Mao hat gesagt: "Historische Erfahrung ist der Beachtung wert. Jede Linie und jeder Standpunkt müssen den breiten Massen- und nicht nur ein paar Leuten- regelmäßig und wiederholt erklärt werden.

.....

Einige Leute singen das Loblied der Großen Kulturrevolution, sagen aber, daß die Massen sich in dieser Revolution nicht gehorsam verhalten, sondern impulsiv Wandzeitungen geschrieben hätten und bei Versammlungen geschwätzig gewesen seien. Was ist denn daran verkehrt? Im Gegenteil - das war eine der Errungenschaften der Großen Kulturrevolution.

Der Vorsitzende Mao hat oft festgestellt: "Unsere Arbeit in der Partei darf nicht halbherzig und langweilig sein, sondern muß lebendig, aktiv und kraftvoll gestaltet werden. Der Vorsitzende Mao hat Wang Hai-yung einmal gesagt, daß "man den Schülern erlauben sollte, während des Unterrichts zu schlafen und Romane zu lesen". Einige Leute verstehen nicht recht, was das heißen soll. Ich interpretiere diesen Ausspruch so, daß man die Schüler nicht zu gefügig machen darf und sie auffordern soll, sich gegen den Revisionismus aufzulehnen.

Das gleiche Problem stellt sich in den Streitkräften. Man sagt den Soldaten, sie müßten die Befehle bedingungslos und absolut ausführen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß sie unsere Befehle nicht bedingungslos, sondern unter gewissen Bedingungen erfüllen dürfen. Sie sollen alles, was mit dem Marxismus-Leninismus und den Gedanken Mao Tse-tungs in Einklang steht, ausführen, sollen aber gegen alles, was dem nicht entspricht, rebellieren. Wir Mitglieder der KP führen allesamt die Anweisungen der jeweils höheren Ebene nur nach eigener Gewissensprüfung durch. Wir prüfen, ob die Linie, aufgrund derer die Befehle erteilt worden sind, richtig ist. Wir befolgen nur die richtige Linie und die richtigen Befehle. Sind sie nicht richtig, werden sie nicht befolgt. Einige Leute sind an diesen Stil nicht gewöhnt und beklagen sich, daß die Wehrpflichtigen schwierig zu behandeln seien und gern ihre eigene Meinung äußerten. Das ist nur natürlich. In letzter Zeit sind in den Militäreinheiten durch raue und grausame Führungsmethoden und den Mangel an politisch-ideologischer Feinarbeit einige politische Pannen vorgekommen. Dadurch hat es haufenweise Probleme gegeben, die die Lage im Bereich der Widersprüche verschlechtert haben. Auch hier ist wieder der Schlüssel die Frage der Linie - z.B., wie man die Massen behandeln soll. Die Dinge haben sich jetzt auf eine andere Ebene verlagert. Wir müssen uns damit beschäftigen, wie man ideologische Arbeit leisten kann. Läßt man den alten Stil völlig unverändert bestehen, kommt man nicht weiter.

Diese Lage ist für uns gut, für einige andere dagegen nicht. In unserem Land, in dem der Sozialismus praktiziert wird, dürfen wir nicht vergessen, daß die Arbeiter, Bauern und Soldaten die Herren sind. Die Berichte vom 10. Parteitag haben darauf hingewiesen, daß wir den revolutionären Geist

haben müssen, gegen den Strom zu schwimmen. Kürzlich haben die Zeitungen Berichte von zwei kleinen Schülern abgedruckt; einer hieß Huang Shuai, der andere stammte aus der Provinz Kuangtung. Sie schrieben der Volkszeitung einen Brief, in dem sie um Unterstützung baten. Ihre Briefe bewiesen ein hohes kulturelles Niveau und waren voll von echtem Gefühl. Nach der Lektüre der Briefe meinen wir, daß sie Unterstützung verdienen.

Der Vorsitzende Mao fragte kürzlich einmal: "Warum hat der Büffel zwei Hörner? Er braucht sie zum Kämpfen." Diese Bemerkung wurde erstmals 1955 gemacht. Er sagte auch: "Warum sollten wir zögern, uns auszusprechen, da wir doch alle Mitglieder der KP sind?" Wir sollten weniger angeben und mehr kritisieren. Wir sollten uns auf die Massen der Arbeiter, Bauern und Soldaten verlassen, die Hörner auf dem Kopf und den Mut haben, sich gegen die revisionistische Linie aufzulehnen. Einige Einheiten fürchten sich vor den "Vier Großen" (großes Blühen, großer Widerstreit der Meinungen, große Wandzeitungen und große Debatten), wie sie auf dem 10. Parteitag empfohlen wurden. Sie sind so bange vor den "Vier Großen", daß sie bisher nicht gewagt haben, die Massen zum Studium zu organisieren. Wir sollten damit einverstanden sein, daß die Massen die "Vier Großen" in die Praxis umsetzen und gegen den Strom schwimmen. Warum sind wir vor ihnen bange? Nur diejenigen, die dem Revisionismus anhängen, können sich vor den "Vier Großen" fürchten, während alle, die dem Marxismus-Leninismus folgen, den revolutionären Rebellengeist der revolutionären Massen unterstützen müssen. Der Vorsitzende Mao lehrt uns: "Wir fürchten uns nicht mal vor dem Imperialismus - warum sollen wir uns also vor dem Volk fürchten? Diejenigen, die vor dem Volk bange sind oder die Meinung vertreten, daß die der Vernunft unzugänglichen Massen nur unterdrückt, aber nicht überzeugt werden können, sind weder echte Mitglieder der KP noch echte Kommunisten". Einige Leute akzeptieren diese Lehre des Vorsitzenden Mao nicht. Sie finden Unterdrückung gut und nehmen ihre Zuflucht vor Verhaftungen, wenn die Unterdrückung nicht funktioniert.

Irgendjemand hat gesagt, daß die Kaderveteranen in der Vergangenheit im Norden und im Süden Schlachten geschlagen hätten. In der Großen Kulturrevolution jedoch hätten sie ohne festes Ziel gekämpft". Diese Feststellung trifft weder zu, noch entspricht sie dem Wunsch der Kaderveteranen. Es muß einmal gesagt werden, daß die Kaderveteranen zum kostbaren Schatz unserer Partei gehören. Bei den Schlachten, die sie früher im Norden und Süden geschlagen haben, wurden einige verwundet. Sie haben aber nicht das Gefühl, sich deshalb von den Massen absondern oder bürokratisch gebärden zu müssen. Stattdessen haben sie aktiv an der Großen Kulturrevolution teilgenommen und Selbstkritik geübt, sobald sie bei sich Mängel oder Fehler entdeckt haben. So haben sie sich in der Großen Kulturrevolution Verdienste erworben. Es gibt von diesen Kaderveteranen eine ganze Menge - nicht bloß einen oder zwei. Sie sind wirklich die Vertreter der proletarischen Revolutionäre der älteren Generation. Die Frage, ob einige dieser Kaderveteranen während der Großen Kulturrevolution besonders häufig Angriffen ausgesetzt waren, muß noch im einzelnen geklärt werden. Bei seiner Inspektionsreise durch drei große Gebiete stellte der Vorsitzende Mao fest: "Warum sind einige Kader von den Massen kritisiert und bekämpft worden? Ein Grund dafür liegt darin, daß sie die reaktionäre Linie der Bourgeoisie verfolgt und damit die Massen provoziert haben. Ein weiterer Grund ist, daß sie sich auf ihre eigene Bedeutung als hohe Beamte mit großen Gehältern etwas eingebildet hatten. Daraufhin umgaben sie sich mit einem hochhoffiziellen Nimbus, berieten sich nicht mit den Massen, behandelten andere ungerecht, kümmerten sich nicht um Demokratie, beschimpften oder beschuldigten andere und sonderten sich ernstlich von den Massen ab. Dieses Vorgehen rief die Kritik der Massen hervor, die in Friedenszeiten nicht die Gelegenheit gehabt hatten, sich an den Kadern zu rächen. Nachdem die Große Proletarische Kulturrevolution ausgebrochen war, gerieten die Kader in Schwierig-

keiten." Soll man diese Einzelmenschen, von denen der Vorsitzende Mao hier spricht, kritisieren? Jeder von uns kann andere beschuldigen. Warum sollen die Massen uns nicht kritisieren können? Diese Anweisung des Vorsitzenden Mao ist jedem vertraut, aber einige Leute haben sie vergessen. Auch die oben erwähnten Kaderveteranen, die Ärger bekamen, lassen sich in zwei Kategorien einteilen. Die eine besteht aus denen, die Erfahrungen und Belehrungen aktiv hinnahmen und dadurch zu solchen Kaderveteranen geworden sind, die wirklich das Vertrauen der Massen genießen. Es gibt viele gute Kader dieser Art. So arbeitet z.B. der Genosse Ma Tien-shui aus Shanghai, der mit einem erneuerten geistigen Antlitz aus der Kulturrevolution hervorgegangen ist, mitten unter den Massen und hat seine Linie berichtigen lassen. Zur anderen Kategorie gehören diejenigen, die die Erfahrungen und Belehrungen nur passiv über sich haben ergehen lassen, weil sie oberflächlich sind und zögern. Sie haben sich von den Massen in anderer Form abgesondert.

Wieder andere denken überhaupt nicht an den Erfolg der Großen Proletarischen Kulturrevolution, die die beiden Hauptquartiere der Bourgeoisie zerschlagen haben - ein Ereignis das zum Umschwung in unserm Land geführt hat. Andererseits fühlen sie sich tief getroffen von den Angriffen der Massen. Sobald sie frei und an der Macht sind, suchen sie jede Gelegenheit, die Massen zu liquidieren. Genau das tun auch die Kader von Kiangsi. Der Erfolg ist, daß die Liquidation sie selbst treffen wird. Jeder, der die "drei Ch'i" nicht berichtigt (d.h. die drei unerwünschten Haltungen: Groll, Verzweiflung und Unzufriedenheit), muß fallen. Und er wird nochmals fallen, wenn das Problem nicht gelöst wird, selbst wenn er jetzt frei geworden ist.

.....
Es verdient unsere Aufmerksamkeit, daß in einigen Gebieten konterrevolutionäre Redensarten sich ausbreiten, wie z.B. "Kehrt den Tempel aus, laßt den wahren Gott hinein. Die alten Marschälle müssen wieder auf ihre Posten zurückkehren; die kleinen Soldaten sollen in ihren Kasernen vorsprechen". Besonders gemein sind die beiden letzten Sätze: "Die alten Marschälle müssen wieder auf ihre Posten zurückkehren, die einfachen Soldaten in ihren Kasernen vorsprechen." Das heißt nichts anderes als daß all die Verräter, Agenten des Feindes und diejenigen, die den Weg des Kapitalismus gehen, einschließlich Liu Shao-ch'i, ihre Posten wiederbekommen sollen und alle von der Großen Kulturrevolution neugeborenen Dinge abgeschafft werden sollen. Es handelt sich um eine typische Wiederherstellung des Alten, einen Gegenangriff oder eine Liquidation. Diese Redensart wurde zuerst von zwei hohen Führungskadern in einer Militäreinheit in Umlauf gesetzt. Die Verbreitung dieser Dinge ist äußerst schädlich. In einem anderen Fall hielten Kader der Provinz Kiangsi die konterrevolutionären Redensarten Liu Shao-ch'i's für Anweisungen des Vorsitzenden Mao und gaben sie an Millionen Leute bei den Kaderkonferenzen weiter. Das war keineswegs merkwürdig. Die Gehirne einige unserer Kader sind wahre Umschlagplätze für Redensarten. Sobald die Ware bei ihnen eingetroffen ist, verkaufen sie die Redensarten weiter. Vom Klassenstandpunkt aus gesehen ist das nicht merkwürdig.

Einige Leute sind zwar nicht übel, haben sich aber schon ideologisch ihrer Waffen entledigt und können nicht mehr zwischen schönen Blumen und giftigem Unkraut unterscheiden. Der Vorsitzende Mao hat die oben zitierte konterrevolutionäre Redensart hart kritisiert und sie folgendermaßen abgeändert: "Kehrt den Tempel aus; laßt den wahren Gott hinein. Die alten Marschälle sollen in die Reihen der Kämpfer zurückkehren, die einfachen Soldaten sind zu befördern." Die Anweisungen des Vorsitzenden Mao geben ein recht deutliches Bild von der revolutionären Linie in der Kaderfrage. Es ist wichtig, daß wir das Wirken der proletarischen Revolutionäre der älteren Generation ausnutzen und gleichzeitig große Anstrengungen unternehmen, nicht ein oder zwei, sondern Tausende von Nachfol-

gern für proletarische Unternehmungen auszubilden. Es wäre ein Fehler, keinen Nutzen aus den Talenten der Kaderveteranen zu ziehen, und es wäre ebenso ein Fehler, sie nach ihren Erfahrungen und ihrem Alter einstuft, ohne ihre Leistungen im wirklichen Klassenkampf zu berücksichtigen.

.....

Einige Genossen sehen die Große Kulturrevolution nicht als Folge des Klassenkampfes an, der seit der Befreiung in Gang ist, sondern als Donnerschlag aus dem heiteren Himmel eines frühen Morgens. Einige Leute beschreiben sie sogar als großes, sehr reaktionäres Mißverständnis. Bei ihnen gibt es eine Redensart "Die Kaderveteranen sollen auf ihre Posten, die jungen Kader in ihre Büros und diejenigen, die die Linke unterstützen, zu ihren Einheiten zurückkehren. Die Große Kulturrevolution ist ein großes Mißverständnis". Diese Abweichung ist ein ideologisches Problem und typisch für eine idealistische Grundeinstellung. Da diese Leute die Große Kulturrevolution als großes Mißverständnis ansehen, sind sie mit allem, was es gibt, unzufrieden und warten sehnsüchtig darauf, daß sich die Lage wieder normalisiert. Statt die Entwicklung als spiralförmigen Anstieg zu betrachten, erscheint sie ihnen als Bewegung im Kreis. In den Fabriken praktizieren sie ein System der Kontrolle, Restriktion und des Drucks. In den Schulen stellen sie die intellektuelle Erziehung in den Vordergrund und fügen alles in einen alten Rahmen ein. Was ist das für eine Ideologie? Es ist eine typische gemeine Evolutionstheorie. Nach dem dialektischen Materialismus des Marxismus bewegt sich alles ständig vorwärts und entwickelt sich. Diese Leute, die dem Alten anhängen, geben zwar mit Worten die Richtigkeit der Dialektik zu, bekämpfen sie jedoch mit ihren Taten. Spricht man von der Führung von Geschäften, drängen sie auf Wiedereinführung der alten von den Massen abgeschafften Regeln und Systeme. Sie sind begeisterte Anhänger eines Systems der Stundenlöhne und der Bezahlung nach Zeit und behaupten, dadurch würde die Aktivität gefördert. Sie denken aber nicht darüber nach, worauf wir uns in den vergangenen Jahrzehnten bei unserer Revolution gestützt haben. Waren das etwa finanzielle Entschädigungen, Stunden- oder Zeitlöhne? Nein. Unsere Stütze waren die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao, die Millionen revolutionärer Massen, die Hirse und die Gewehre. Da wir gerade bei den materiellen Anreizen sind: Die Sowjetrevisionisten haben kräftig Gebrauch davon gemacht, aber das hat ihre Industrie stagnieren lassen und ihnen innere und äußere Schwierigkeiten eingetragen. Warum hätten denn wohl die Arbeiter in Leningrad rebellieren sollen, wenn all diese Dinge wirkungsvoll gewesen wären? Hat sich die Große Kulturrevolution auf materielle Anreize oder auf das Bewußtsein der Massen gestützt? Hat sie sich nicht auf die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao zur Mobilisierung der Massen gestützt? Wir wollen bestimmt nicht das Leben der Massen gering achten. Es ist aber eine Sache, sich um das Leben der Massen zu kümmern, und eine ganz andere, das Gewicht auf die materiellen Anreize zu legen. Zur Anhebung der Arbeitsproduktivität müssen wir etwas für technische Neuerungen und Mechanisierung tun. Der Lebensstandard der Massen muß angemessen angehoben werden, aber es wäre eine große Beleidigung der arbeitenden Klasse - und nicht eine Wohltat für das Leben der Massen -, wenn wir ein System der sogenannten Stundenlöhne und finanzieller Belohnungen einführen würden. Unser Eisenbahnkorps hat viele Eisenbahnen gebaut. Haben wir uns dabei auf Stundenlöhne verlassen? Die Männer des Korps haben monatlich 8 Yuan und keinerlei sonstige finanzielle Belohnung erhalten. Wir haben uns nur auf die Gedanken des Vorsitzenden Mao gestützt. Die oben angesprochenen Probleme betreffen nicht alle. Im ZK gibt es zwei Abteilungen, die die Linie (der materiellen Anreize) verfolgt haben. Sie haben in Shanghai ein Experiment durchgeführt, wurden aber von den Arbeitern vertrieben. Dies Problem steht in unmittelbarer Beziehung zur Großen Kulturrevolution. Wir diskutieren heute darüber in der Hoffnung, daß unsere Genossen in der Studienklasse nach der Rückkehr zu ihren Einheiten dies Problem im Auge behalten; daß sie wagen, gegen Mißstände anzukämpfen oder sie mindestens dem ZK zu melden. Einige Gebiete

fragen an, ob sie die vor der Kulturrevolution gültigen Regeln und Systeme wieder anwenden können. Bei einer Konferenz über Planungsarbeiten gab ein Arbeiter darauf die eindeutige Antwort: Nein. Er erwähnte drei Grundsätze: Erstens: Wir wollen keine Wiedereinführung des Systems der Kontrolle, Restriktion und des Drucks. Zweitens: Wir lehnen die volle Auszahlung von Monatslöhnen ab. Und drittens: Die Dinge, die in der Vergangenheit richtig waren, können nicht unverändert übernommen werden, weil sich unsere Produktion inzwischen entwickelt hat. Ein heranwachsender Junge kann ja auch nicht mehr sein altes Zeug tragen. Dieser Arbeiter weiß in der Dialektik Bescheid. Er hat recht: Die Dinge haben sich entwickelt, und das Denken der Führer muß sich der neuen Situation anpassen. Wir lehnen eine Rückwärtsbewegung ganz und gar ab. Der Vorsitzende Mao lehrt uns: "Wir müssen danach streben, Entdeckungen, Erfindungen, Neuschöpfungen und Fortschritte zu machen. Alle Vorschläge, die auf einen Stillstand, auf Pessimismus, Arroganz und Selbstzufriedenheit hinauslaufen, sind verkehrt." Wir müssen die Kampagne zur Kritik an Lin Piao und zur Berichtigung des Arbeitsstils vertiefen, die Bewegung zur Kritik an Lin Piao und Konfuzius zu neuem Leben erwecken und die Bemühungen zur Kritik an Konfuzius darin einschließen. Um den schädlichen Einfluß Lin Piaos zu kritisieren, müssen wir die ganze Schule des Konfuzius über den Haufen werfen. Konfuzius war der erste Denker in der chinesischen Geschichte, der systematisch und aus vollem Herzen für den Idealismus eintrat. Alle, die sich an das Alte klammern, singen Loblieder auf ihn, und Lin Piao war der Konfuzius unserer Zeit. Daher kann und muß man die Kritik an Lin Piao und an Konfuzius miteinander verbinden, um die konfuzianische Schule in unserm Innern über den Haufen zu werfen. Konfuzius lebte in einer Zeit des großen Übergangs vom System der Sklavenhalter zum Feudalsystem. Er haßte die Veränderungen im Sozialgefüge, verteidigte mit dem Mut der Verzweiflung das Sklavenwesen und versuchte durch seine Ablehnung des Feudalsystems, die Räder der Geschichte aufzuhalten. Sieben Tage, nachdem er Ministerpräsident des Staates Lu geworden war, ließ er Shao Cheng-mao, einen Revolutionär, hinrichten. Als er feststellte, daß einer seiner Studenten namens Jan Yu Gedanken der Erneuerung hegte, brachte er ein paar andere Studenten dazu, ihn anzugreifen. So sagte der Vorsitzende Mao: "Der Arbeitsstil des Konfuzius war weitgehend der eines Tyrannen und schmeckte nach Faschismus". Wegen seiner Untaten mußte er drei Monate später seine Stellung aufgeben. Auch als er nicht mehr im Amt war, starb seine Begeisterung für die Restauration nicht. Weiterhin predigte er überall seine Ideen. Sobald er sah, daß sich die Lage verbesserte, rief er "Die guten Sitten verfallen, die Musik bricht zusammen" und regte sich darüber auf. Gestern veröffentlichte die Volkszeitung einen Artikel von Che Chun Dieser Artikel war sehr gut geschrieben. Hoffentlich lest Ihr ihn alle gründlich durch!

Einige Leute lieben den Marxismus-Leninismus nicht, sondern jammern dem Revisionismus, dem ihre stille Zuneigung gilt, nach. Sie sind nicht an die in der Großen Kulturrevolution geborenen neuen Dinge gewöhnt und jammern den alten Dingen nach.

.....

Hauptsächlich verfolgen wir den Zweck, unsere Genossen dazu zu bringen, die seit Beginn der Großen Kulturrevolution herausgegebene Reihe wichtiger Anweisungen des Vorsitzenden Mao gründlich zu studieren und an die drei Prinzipien zu denken, nicht Revisionismus, sondern Marxismus-Leninismus zu praktizieren. Erst kürzlich warnte uns der Vorsitzende Mao: "Genossen, seid auf der Hut! Bald wird in China der Revisionismus zum Vorschein kommen." Er wies darauf hin, daß viele Leute die Politik kritisieren, ohne politische Situationen zu kennen, und daß die Kommission für militärische Angelegenheiten weder das Militär noch die Politik kennt. Diese Anweisungen wenden sich an Regierungsarbeiter, Soldaten und Studenten in allen Gebieten. Sie lehren uns, die wichtigen Ereignisse, die unser Augenmerk verdienen, in den Griff zu bekommen. Wenn in Zukunft der Revisionismus irgendwo zum Vorschein kommt, so wird das im Überbau sein.